

ZIELVEREINBARUNG

zwischen dem
Ministerium für Schule, Wissenschaft, und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf
im Folgenden „MSWF“ genannt

und der

Bergischen Universität – Gesamthochschule Wuppertal
Gaußstraße 20, 42097 Wuppertal
im Folgenden „Universität“ genannt

für die Zusammenarbeit im Bereich der Studienreform.

Zur Regelung der Zusammenarbeit im Bereich der Studienreform zwischen den Vertragspartnern wird auf der Grundlage des § 9 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen folgende Zielvereinbarung geschlossen:

I.

Im Rahmen dieser Zielvereinbarung verpflichtet sich die Universität, in einem Zeitraum von vier Jahren Maßnahmen durchzuführen, die den Übergang Schule – Hochschule erleichtern, die Qualität der Beratung in der Studieneingangsphase verbessern, ein effektiveres Studium in den ersten Semestern ermöglichen und Hilfe bei schwierigen Studienabschnitten sowie bei der Orientierung auf Berufsfelder leisten.

II.

Zur Durchführung der in der Anlage beschriebenen Aufgaben und Maßnahmen stellt das MSWF der Universität für das Haushaltsjahr 2001 DM 322.000 sowie vorbehaltlich des Haushaltsgesetzgebers für die folgenden Jahre bis zum 31.12.2004 Mittel in gleicher Höhe zur Verfügung.

Das MSWF stellt zur Koordination der Studienreformvorhaben und ihrer Evaluation die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin oder eines wissenschaftlichen Mitarbeiters BAT II a/b ab Unterzeichnung dieser Vereinbarung zur Verfügung. Die Stelle wird der Prorektorin oder dem Prorektor für Studium und Lehre zugeordnet.

III.

Über die Durchführung der in der Anlage beschriebenen Aufgaben legt die Universität dem Ministerium bis zum 28. 2. 2003 einen Zwischenbericht, bis zum 28. 2. 2005 einen Abschlussbericht vor.

Die Universität verpflichtet sich zur ordnungsgemäßen Verwaltung und Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel nach Maßgabe dieser Vereinbarung.

IV.

Treten bei der Erreichung der in der Anlage beschriebenen Maßnahmen Schwierigkeiten auf, die eine Modifizierung dieser Vereinbarung erforderlich machen, nehmen das Ministerium und die Universität unverzüglich Verhandlungen auf, um die Zielvereinbarung einschließlich der vereinbarten Zuweisungsbeträge an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass die zwischen Ministerium und den Hochschulen bis zum Jahresende abzuschließenden allgemeinen Zielvereinbarungen Änderungen dieser Vereinbarung erforderlich machen.

V.

Diese Vereinbarung gilt vom 1. 1. 2001 bis zum 31. 12. 2004. Spätestens im März 2004 soll erneut festgelegt werden, wie sich die weitere Zusammenarbeit zwischen dem MSWF und der Universität im Bereich der Studienreform gestaltet.

Die Vereinbarung steht unter dem Vorbehalt eines zwischen dem Ministerium und den Landesrektorenkonferenzen zu vereinbarenden Evaluationsverfahrens.

Düsseldorf, den 4. September 2001

Für das Ministerium für
Schule, Wissenschaft und Forschung

Für die Bergische Universität

LMR'in Dr. Kreutz-Gers

Univ. Prof. Dr. Volker Ronge

Anlage

Vorbemerkung

Die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen dienen der Optimierung des Übergangs Schule - Hochschule, der besseren Orientierung in der Studieneingangsphase sowie der Bewältigung von schwierigen Phasen während des Studienverlaufs. Sie zielen durch die Verbesserung der Beratung darauf, Studierende schneller in die Universität zu integrieren, den Studienbeginn effektiver und den Studienverlauf zügiger zu gestalten sowie Abbrecherquoten zu reduzieren. Die Maßnahmen konzentrieren sich damit auf den Zeitraum unmittelbar vor Eintritt der Studierenden in die Hochschule und auf das erste Studienjahr sowie auf fach-, prüfungs- oder berufsfeldbezogene Angebote.

Zur Optimierung des Übergangs von der Schule zur Hochschule haben mehrere Projekte, die die Universität in der Vergangenheit durchgeführt hat, beigetragen. Dazu diente im Rahmen des Programms "Uni-Kompass", das nach zwei Jahren im März 2001 ausgelaufen ist, die Entwicklung eines Gesamtkonzepts zur Beratung und Orientierung in der Studieneingangsphase. Dazu gehörte insbesondere

- die Verbesserung des Orientierungsangebots bei den "Schülerinformationstagen", bei denen über einen Zeitraum von 14 Tagen in speziellen Veranstaltungen Oberstufenschülern alle Studiengänge vorgestellt werden, sowie die Evaluation dieses Angebots,
- die Erstellung eines attraktiven Internetauftritts der Zentralen Studienberatungsstelle, der einen leichteren Zugriff auf studiengangrelevante Informationen ermöglicht,
- die Erstellung von „Uni-Video“ für Studienanfänger,
- die Etablierung einer zuverlässigen Studienfachberatung in allen Studiengängen.

Aus Hochschulmitteln wurde die Stelle der Koordinatorin von Uni-Kompass um drei Monate verlängert, um noch laufende Projekte erfolgreich abschließen zu können.

Im Rahmen des Programms "Qualität der Lehre" hat die Universität seit 1991 in 11 Fachbereichen Tutorien durchgeführt. In diesem Zeitraum wurden in den Fachbereichen in Zusammenarbeit von Hochschullehrern, Fachschaften und Studienberatern kontinuierlich Tutorien entwickelt, die die Attraktivität der Universität für Studienanfänger erhöhten und durch die vorrangige Förderung von Orientierungstutorien die Eingliederung von Studienanfängern beschleunigten und so zur Verkürzung der Studiendauer beigetragen haben.

Nach Auslaufen des Programms im Dezember 2000 hat das Rektorat, um erzielte Ergebnisse weiter zu verbessern und die Kontinuität nicht abbrechen zu lassen, für das Jahr 2001 den Fachbereichen bereits Mittel zugewiesen sowie für die Jahre 2002-03 in Aussicht gestellt. Die Zuweisung der Mittel war an die Bedingung geknüpft, dass die Fachbereiche sich ebenfalls mit 20% finanziell an dem Programm beteiligen, um so ihr Engagement für die Optimierung der Lehre zu dokumentieren. Einschließlich der für die Tutorenschulung der Zentralen Studienberatung reservierten Mittel stehen 2001 DM 200.000 für das Programm zur Verfügung.

Maßnahmen zur Studienreform

Mit den hier vorgestellten Studienreformvorhaben greift die Universität auf bisherige Erfahrungen zurück und entwickelt sie in den geplanten Maßnahmen weiter.

I. Tutorenprogramm

In Fortsetzung des im Rahmen von "Qualität der Lehre" geförderten Tutorenprogramms beabsichtigt die Universität die Verstärkung von Tutorien in der Form von Orientierungs-, Fachtutorien und fachübergreifenden Tutorien in allen Fachbereichen. Sie berücksichtigt dabei die konzeptionellen Reformüberlegungen, die der Arbeitskreis Tutorien, dem Hochschullehrer, Tutoren, Studienberater der Zentralen Studienberatung und Mitglieder des Instituts für Schulforschung und Lehrerbildung angehörten, im November 2000 zur didaktischen Orientierung, zur Qualitätssicherung und Evaluierung der Tutorien formuliert hat.

Ziel der Orientierungstutorien ist es, die Eingliederung von Studienanfängern zu beschleunigen, die Studienentscheidung zu verifizieren und durch rechtzeitige Orientierung zur Verkürzung der Studierendauer beizutragen. Die Umstellung der Studienstruktur auf konsekutive Studiengänge wird in erhöhtem Maße Beratung nötig machen, die den Studierenden modularisierte Studienangebote, die auch fächerübergreifend angeboten werden, sowie den Einbau interdisziplinärer optionaler Angebote im Bereich der *soft skills* in ihren Studiengang erläutern. Insbesondere die neu konzipierten polyvalenten Bachelor-Studiengänge erfordern vom Studierenden, sein jeweils eigenes Studienprofil zu entwerfen und anhand des Lehrangebots umzusetzen. Dies wird - vor allem in der Anfangsphase - intensive Beratung erfordern. Da Wuppertal einen über dem Bundesdurchschnitt liegenden Anteil an ausländischen Studierenden hat, sind Orientierungstutorien, die diesen Studierenden den Studieneinstieg erleichtern und damit die Attraktivität des Studienorts Wuppertal erhöhen, neu zu konzipieren.

Ziel der Fachtutorien ist es, an erfahrungsgemäß kritischen Studienabschnitten (z. B. vor der Zwischenprüfung) oder begleitend zu komplexen Lehrveranstaltungen mit hohen Durchfallquoten (z.B. Chemie für Ingenieure, Statistik) durch Übungen in Tutorengruppen Schwellenängste zu nehmen und Wissen in anderen Lernzusammenhängen und -formen zu verfestigen. Integrative Modelle von Einführungs- und Fachtutorium, wie sie im Fachbereich Architektur im Programm "Come Together - Offener Lernort Architektur" erprobt werden, in das Hochschullehrer, Tutoren und Fachschaft eingebunden sind, sollen auf ihre Übertragbarkeit auf andere Studiengänge untersucht werden.

Fachübergreifende Tutorien in der Kombination mit Vortragsangeboten sollen die Schlüsselqualifikationen und *soft skills* fördern. Hier kann auf die positiven Erfahrungen im Leuchtturmprojekt "Mündliche Kommunikation", auf die Planungen zum interdisziplinären Nachfolgeprojekts WISA (Wuppertal Interdisziplinäres Studienangebot) sowie auf die vom Rektorat auch in diesem Jahr finanzierten Reihe "Philologie und Berufspraxis" zurückgegriffen werden, die Geisteswissenschaftler über Berufsfelder außerhalb der Schule und deren Qualifikationsprofile informieren soll.

Die Qualitätssicherung der Tutorien soll durch die Schulung von Tutoren gewährleistet werden, wie sie kontinuierlich in Seminaren zum Training der Tutoren und zum Kompetenzerwerb in Lehr-/Lernprozessen von der Zentralen Studienberatung angeboten wird. Hier kann auf die Erfahrung in der Schulung wie in der Evaluierung solcher Schulungen zurückgegriffen werden: Angeboten werden Blockseminare vor Semesterbeginn sowie semesterbegleitend Tutorenkollegs, in denen Tutoren ihre Erfahrung austauschen und in denen im Sinne einer Supervision Lösungen aktueller Fragen und Probleme gesucht werden. Gleichzeitig wird bereits in diesem Jahr in dem von der Universität finanzierten Programm ein neuer Ansatz verfolgt, indem spezielle Schulungen für Tutoren ausländischer Studierender entwickelt werden, die ein Erweiterungsmodul "Interkulturelle Kompetenz" für Tutoren enthalten, die ausländische Studierende betreuen.

Alle Maßnahmen sollen evaluiert werden.

II. Implementierung eines Mentorensystems

Zur Steigerung der Qualität der Lehre und der besseren Betreuung der Studierenden im ersten Studienjahr hat die Universität beschlossen, in allen Fachbereichen eine begleitende Beratung der Studienanfänger einzuführen, bei der die Lehrenden des studierten Hauptfachs für eine jeweils begrenzte Zahl von Studienanfängern die Funktion der Mentorin oder des Mentors übernehmen. Ziel der Betreuung während des ersten Studienjahrs ist die Unterstützung beim Studienbeginn und die Überwindung der gerade zu Beginn des Studiums häufig empfundenen Barriere zwischen Studierenden und Professoren. Die Studierenden sollen so - etwa wie im angelsächsischen Hochschulsystem - einen Hochschullehrer als kontinuierlichen Betreuer haben, den sie auch außerhalb der regelmäßigen Beratungsgespräche bei Schwierigkeiten aufsuchen können.

Während eine Mindestbetreuung von zwei Kontakten pro Semester nicht unterschritten werden soll, ist den Fachbereichen die weitere Ausgestaltung der Betreuungsformen freigestellt. Möglich sind z. B. mehrere Gruppentreffen pro Semester, die Einrichtung einer speziellen Sprechstunde, ein "Jour fixe". Fest vorgegeben ist auch, dass am Ende des 2. Semesters der Mentor erneut zu einem Gespräch einlädt, sich über den Studienverlauf und die Erfahrungen des ersten Studienjahres orientiert, die Studierenden hinsichtlich ihres weiteren Studienverlaufs berät und über die Unterstützungsmöglichkeiten in der Hochschule (ZSB, Akademisches Auslandsamt, Studienfachvertreter, Gleichstellungsbeauftragte, Behindertenbeauftragte) informiert.

Der verpflichtende Charakter des Mentorensystems soll dadurch betont werden, dass die Studierenden im abschließenden Beratungsgespräch am Ende des ersten Studienjahrs eine Bescheinigung erhalten, die bei Prüfungen vorzulegen ist. Die Diplom- und Zwischenprüfungsordnungen werden im Rahmen fälliger Anpassungen in dieser Hinsicht erweitert werden.

Da das Mentorensystem in der Mehrzahl der Fachbereiche neu eingeführt wird (eine Ausnahme bilden die Fachbereiche 10 und 13) gehört eine Kontrolle der möglicherweise unterschiedlichen Formen und ihrer Effizienz zum festen Bestandteil des Programms.

Das Mentorensystem ergänzt das aufgebaute System der Studienfachberater, die als fachkompetente Ansprechpartner in allen Studiengängen zur Verfügung stehen und in allen Studienphasen Beratung anbieten. Zur Unterstützung des Ansatzes der persönlichen Verantwortung der Mentoren und Studienfachberater bietet die ZSB ein Coaching "Beratung der Berater" und ein Mentorentaining an.

III. Schulkontakte

Als flankierende Maßnahmen zur Optimierung der Studieneingangsphase dient der Ausbau und die Systematisierung der Kontakte zwischen Schulen und der Hochschule. Seit dem Frühjahr 2000 hat das Rektorat damit begonnen, systematisch Schulleiter der weiterführenden Schulen (Gesamtschulen, Gymnasien, Berufskollegs) sowie deren Oberstufenkoordinatoren einzuladen und die hiesigen Beratungs- und Informationsangebote vorzustellen. Auf der Grundlage dieser Kontakte wurde in Zusammenarbeit mit Zentraler Studienberatung, Pressestelle und Fachbereichen begonnen, Modelle für den Hochschulbesuch einzelner Leistungskurse, Klassen oder ganzer Jahrgangsstufen zu entwickeln. Ebenso wurden gezielte Angebote von Schnupperstudien für individuelle Schülergruppen zusammengestellt. Daneben haben sich fachliche Kooperationen einzelner Fächer (Mathematik, Germanistik, Physik) mit Vertretern der entsprechenden Schulfächer ergeben, in deren Rahmen Schüler bereits an "normalen" Lehrveranstaltungen semesterbegleitend teilnehmen können.

Neben den regelmäßig angebotenen Schülerinformationstagen sowie deren Evaluation und der Präsenz der Universität beim Primanertag gehört zum Informationsangebot der Universität auch die Teilnahme an Info-Börsen der Schulen. Die Beteiligung der Universität an Info-Börsen, die sich - meist durch eine Schule organisiert - an die Oberstufenschüler einer Stadt wenden (so z.B. in Velbert, Langenberg, Remscheid), wird schwerpunktmäßig von den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fachbereichen wahrgenommen, die Studiengangsinformationen und Fachvorträge anbieten. Schülerbefragungen sollen zur Steigerung der Effizienz der Angebote durchgeführt werden.

IV. Informationsangebote für Schülerinnen

Zur Tradition an der Universität gehört bereits seit 1998 die "SommerUni Naturwissenschaft und Technik" für Abiturientinnen und Schülerinnen der Oberstufe. Die SommerUni bietet Schülerinnen die Möglichkeit, in kleinen Gruppen in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern das Studienangebot kennenzulernen und Informationen über Studienbedingungen sowie mögliche Berufsfelder zu erhalten. Der persönliche Kontakt zu wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Professorinnen in diesen Fächern soll mit dazu ermutigen, ein Studium der Natur- oder Ingenieurwissenschaften aufzunehmen. Die hohen Anmeldezahlen für die SommerUni (195 in diesem Jahr) und die Nachfrage weit über die Region hinaus belegen die Attraktivität des Angebots, das 64 Veranstaltungen umfasst. Die Universität Wuppertal hat in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen bereits einen hohen Frauenanteil, den sie weiter steigern möchte. In dem erst im Wintersemester 2000/01 eingeführten Bachelor-Studiengang Informationstechnologie, der im ersten Semester mit 235 immatrikulierten Studierenden eine überwältigende Resonanz gefunden hat, sind 16% der Anfänger weiblich.

Das Angebot soll evaluiert werden.

V. Aufbau des Evaluationssystems

Die Fachbereiche sind verpflichtet, ein Konzept zur internen und externen Evaluation zu erarbeiten und das Verfahren der Evaluation in regelmäßigen Abständen durchzuführen. Bisher haben sich erst zwei Fachbereiche, der Fachbereich Chemie und der Fachbereich Bauingenieurwesen einer solchen internen und externen Begutachtung unterzogen. Zur Implementierung des Evaluationssystems in allen Fachbereichen sind umfangreiche Vorarbeiten – von der Entwicklung eines gemeinsamen Konzepts bis hin zur Datensammlung und Aufbereitung – nötig.

In Abstimmung mit der nach § 6 Abs. 3 HG zu entwickelnden Evaluationsordnung soll ein Evaluationskonzept erarbeitet werden. Dabei soll zunächst die interne Evaluation der Fachbereiche in der Form der Ist- und Soll-Beschreibung vorbereitet werden. Die externe Evaluation durch Peers von 4 Fachbereichen ist bis 2004 geplant.

Maßnahme	Zuständigkeit	Kontrolle
Tutorenprogramm		
Angebot von Einführungstutorien für alle Studienanfänger, Weiterführung in 11 Fachbereichen, Einrichtung in 2 Fachbereichen	Fachbereiche, Fachschaften, Arbeitskreis Tutorien	Dekane
"Tutorenkollegs" zur Tutorenschulung (2 Blockseminare)	ZSB	Rektorat
Tutorien für ausländische Studierende im Studentenwohnheim	Fachbereiche, Fachschaften, ZSB, Arbeitskreis Tutorien, Akad. Auslandsamt	Dekane
Erweiterung der Tutorenschulung zur Vermittlung interkultureller Kompetenz (1 Blockseminar)	ZSB, Akad. Auslandsamt, Stipendiat	
Angebot von Fachtutorien in ausgewählten Veranstaltungen mit hohen Durchfallquoten (ca. 5 Angebote)	Fachbereiche, Arbeitskreis Tutorien, Dekanate	Dekane
Interdisziplinäre Tutorien zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ("Skills", 2-4 Veranstaltungen)	Fachbereiche, Arbeitskreis Tutorien, Audiovisuelles Medienzentrum, Rechenzentrum	Leiter der ZE
Evaluation aller Maßnahmen des Tutorenprogramms	Fachbereiche, ZSB, Arbeitskreis Tutorien	Rektorat
Mentorenprogramm		
Beratung und Begleitung jedes Studienanfängers durch hauptamtlich Lehrende in allen Studiengängen	Fachbereiche	Dekane
"Coaching", Schulungsprogramm für Studienfachberater und Mentoren (2 Blockseminare)	ZSB, Fachbereiche	Rektorat
Evaluation des Mentorenprogramms	Fachbereiche	Rektorat
Schulkontakte		
Teilnahme an Info-Börsen in der Region (ca. 4/Jahr),	Fachbereiche, ZSB, Pressestelle	Rektorat
Erstellung von individuellen Besuchsprogrammen für Schulklassen, Leistungskurse und Jahrgangsstufen	Fachbereiche, ZSB, Pressestelle	Rektorat
Bildung von Arbeitsgruppen fachverwandter Fächer von Universität und Schule (Germanistik, Mathematik, Physik)	Fachbereiche, Rektorat	Rektorat
Aktualisierung aller Informationen (Print, Internet)	Fachbereiche, Pressestelle, ZSB	Rektorat
Evaluation der Schulkontakte (Befragung von Lehrern)	Rektorat	Rektorat
Informationsangebote für Schülerinnen		
Ausbau des Informationssystems für Schülerinnen in ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen	Fachbereiche, Pressestelle, ZSB, Gleichstellungsbüro	Rektorat
Durchführung der "SommerUni", Erweiterung auf geisteswissenschaftliche Angebote	Fachbereiche, Gleichstellungsbüro	Dekane
Evaluation		
Entwicklung eines Konzeptes zur Evaluation	Fachbereiche, Rektorat, Verwaltung	Rektorat
Externe Evaluation in mindestens 4 Fachbereichen	Fachbereiche, Rektorat	Rektorat
Unterstützung der internen Evaluation in allen Fachbereichen und der Vorbereitung der externen Evaluation	Rektorat, Dekanate	Rektorat/ Verwaltung